

Bücher auf Grabsteinen

Eine buchkundlich-epigraphische Miszelle

Thomas Kollatz, Akademie der Wissenschaften und Literatur | Mainz
ORCID: 0000-0003-1904-1841

1 Spurensuche

Inschriften, Formen, Symbole und Ornamente jüdischer Grabmale sind eine ergiebige Quelle für historische, religions-, kunst- und kulturwissenschaftliche Forschung. Im Folgenden soll gezeigt werden, dass sich auf jüdischen Friedhöfen durchaus auch buchkundliche Entdeckungen machen lassen. Inspiriert wurde diese buchwissenschaftlich-epigraphische Spurensuche durch das digitale Footprints-Projekt, das sich den Bewegungen individueller jüdischer Bücher durch Raum und Zeit verschrieben hat. Hierzu werden Besitzeinträge, Provenienznachweise in Bibliothekskatalogen, Nennungen in Auktionslisten, Zensurvermerke etc. ausgewertet und in eine von mehreren Institutionen und Einzelpersonen kollaborativ gepflegte Datenbank derartiger „Fußabdrücke“ eingetragen (Margolis u. a. 2023).

Grabmale jedoch wurden im Footprint-Projekt bislang nicht berücksichtigt, und andererseits erfuhren Bücher in der jüdischen Epigraphik kaum Beachtung. Die Recherche nach Spuren jüdischer Bücher stützt sich ausschließlich auf den umfangreichen Bestand der über Epidat, der „Forschungsplattform für jüdische Grabsteinepigraphik“ online zugänglich gemachten Grabinschriften. Epidat dokumentiert mehr als 47.000 Grabmale von 259 historischen jüdischen Friedhöfen über einen Zeitraum von mehr als 900 Jahren (11. – 20. Jahrhundert) und sechs Ländern (Kollatz 2018; „Epidat: Forschungsplattform jüdische Grabsteinepigraphik“ 2023).

2 Bücher auf Grabsteinen

Das vorläufige Ergebnis der Büchersuche sei hier vorangestellt. Bislang konnten 58 Bücher, vier davon ohne Titel, auf 32 Grabmalen gefunden werden. Sie verteilen sich wie folgt:

10 Friedhöfe	mit 58 erwähnten Büchern	auf 32 Grabmalen
Hamburg	26	12
Blieskastel	10	1
Frankfurt am Main	7	6
Worms	4	4
Kraków	4	4
Ansbach	3	1
Dresden	1	1
Drmoul	1	1
Bonn	1	1
Chemnitz	1	1

Nicht miteinberechnet wurden hierbei Grabinschriften für professionelle Schreiber:innen, die Thorarollen für liturgische Verwendung und Mesusot für die Türkapseln, die den Text des Höre Israels enthalten, anfertigten, noch die gelegentliche Nennung von Gebetsbüchern, in die – laut der Formulierung der Eulogie – der oder die fromme Verstorbene vertieft gewesen sei.

Bei den Büchern, die auf Grabinschriften genannt werden, handelt es sich ausschließlich um religionsgesetzliche Traktate, Abhandlungen zu Themen der jüdischen Rechtspraxis, sowie Auslegungen der hebräischen Bibel und der rabbinischen Traditionsliteratur. „Weltliche“ Literatur oder literarische Aktivitäten auf dem Gebiet der hebräischen Poesie, wie sie im ausgehenden 18. Jahrhundert unter jüdischen, der hebräischen Aufklärung nahestehenden Intellektuellen durchaus beliebt waren, oder journalistische Aktivität in der breitgefächerten jüdischen Presse des 19. Jahrhunderts fanden keinen Eingang in die Eulogien hebräischer Grabinschriften. Die Verfasser, deren Bücher es in die Eulogien schafften, sind rabbinische Gelehrte, Richter und Rabbiner. Besonders augenfällig tritt das in der sogenannten Rabbinerreihe im aschkenasischen Teil des Altonaer Friedhofs zu Tage: „Oberrabbinern werden ihre Werke auf den Grabstein geschrieben“ (C. L. Wilke 2009, 261).

Vorrangig findet sich die Nennung der Buchtitel in den Eulogien der jeweiligen Verfasser. Eine nach dem Todesjahr der Verstorbenen sortierte, chronologische Übersicht von 48 Titeln gibt Tabelle 3.1. Bemerkenswert ist eine zweite Gruppe, bei denen keine Autorenschaft der Verstorbenen vorliegt, sondern deren Verwandtschaftsverhältnis als Enkel oder Nachfahre eines schreibenden Vorfahren betont wird. Acht derartiger gedenkender Bezugnahme der Nachfahren auf ein Werk des Vorfahren enthält Tabelle 3.2.

In zwei Fällen gibt es Überschneidungen zwischen diesen beiden Grundmustern. So nennt die Grabinschrift, des 1921 in Ansbach verstorbenen Elasar Münz (Jansen und Brocke 2009, 384–85, ans-96) zunächst ein halachisch-religionsgesetzliches Werk des Großvaters, bevor zwei eigene Schriften des Enkels, eine Abhandlung zu Scheidungsbriefen und eine Zusammenstellung zu religionsgesetzlichen Bestimmungen für jüdische Frauen aufgeführt werden.

Die Grabinschrift für den 1874 in Dresden verstorbenen Ber Jolles vermeldet, dass er „Enkel und Nachfahr“ (dr2-22405), des Verfassers des Talmudkommentars פני יהושע (Angesicht Jehoschuas) ist. Das Grabmal des mehr als 120 Jahre früher im Jahr 1756 in Offenbach verstorbenen Großvaters, Jaakow Jehoschua Falk befindet sich auf dem in der Frankfurter Battonnstraße gelegenen alten jüdischen Friedhof (ffb-82). Auch auf dessen Grabmal taucht dieser Buchtitel gar zweimal auf: In der Eulogie als eines der Werke mit dem der Verstorbene die Gemeinde erleuchtete, und dann prominent im Zentrum des Bogenfelds, sechs Buchstaben des Titels sind als Chronogramm ausgezeichnet, dessen Zahlenwert auf das Todesjahr des Verfassers ([5]516 | 1756) verweist.



Abbildung 1

Drei halachische Schriften des 1749 in Altona verstorbenen Rabbiners Jecheskel Katzenellenbogen werden im Bogenteil des Grabmals aufgeführt. Die Titel der Bücher, die aufgeschlagen auf einem stilisierten Lesepult ruhen, sind – wie in der nebenstehenden Skizze des Grabmals zu erkennen, deutlich lesbar (Abbildung 1, Duckesz 1903, 28).

Der Text der Bogeninschrift lautet: „Hier ist begraben der Verfasser der Responnen“, gefolgt von deren Titeln: „Jecheskels Versammlung, und Jecheskels Brot, und Jecheskels Wasser“ (hha-1721). Im Anschluss an die Nennung der Werke nennt der Hauptteil Ehrentitel, den Namen, und Vatersnamen sowie Katzenellenbogens Gemeindeamt, den Vorsitz der Gerichtsbarkeit der Gemeinden Altona, Hamburg und Wandsbek, abgeschlossen wird mit Sterbe- und Begräbnistag und der traditionellen Schlussformel.

Auch in der Gestaltung der Grabinschrift für den unter anderem in London und Stockholm praktizierenden Mediziner, Mordechai Gumpel ben Löb Schnaber Segal wird seinem schriftstellerischen Schaffen Raum gegeben. Die Inschrift ist in vier Teile gegliedert: Einleitung, gefolgt von einer gereimten und mit einem Akrostichon versehenen Eulogie, abgeschlossen mit Sterbedatum und Schlussformel, davor an dritter Stelle optisch deutlich hervorgehoben, stehen in

einem eigenen Absatz vier Kommentare zur hebräischen Bibel und ihrer Auslegung, die der verstorbene Gelehrte zu Lebzeiten verfasst hat (hha-809).

Zwei Wormser Eulogien, die des 1722 verstorbenen Richters Menachem Manli ben Elieser Unna geklagt, ebenso wie die stark verwitterte Inschrift des 1730 verstorbenen Rabbiners Izek ben Jaakow klagen darüber, dass der Verstorbene „Verfasser von Büchern war, die noch nicht veröffentlicht worden waren“ (wrm-735, wrm-1181). Ganz ähnlich lautet die Formulierung in der Grabinschrift des 1807 in Altona verstorbenen Zwi Hirsch aus Samotsch, der „mehrere Werke zum Talmud, zu den Dezisoren und zur Bibel sowie Responsa, die noch ungedruckt sind“ (hha-760) verfasst habe. Grabinschriften zeugen bisweilen auch von unbekanntem, gescheiterten oder unvollendet gebliebenen Buchprojekten.

Auf noch nicht gedruckte Handschriften, die sich im Nachlaß des Verstorbenen befinden, wird in der Grabinschrift des Hamburger Oberrabbiners Jakob Ettlingers (C. Wilke und Brocke 2004, 287–90) ausdrücklich hingewiesen. Nachdem zuvor sechs seiner bekannten gedruckten Werke zu halachischen Themen aufgezählt werden, wird im weiteren Verlauf rühmend hervorgehoben, dass Ettlinger zahlreiche Manuskripte hinterlassen habe: „weiter hinterließ er Segen in Handschriften“ (hha-4210).

Nicht in jedem Fall lässt sich mit Sicherheit ausmachen, ob es sich bei auf einer Inschrift aufgezählten Werken, um Druckwerke oder Manuskripte handelt. Von alef, eins bis jud, zehn listet die Grabinschrift des in Blieskastel begrabenen Hoffaktors Naftali Herz Wahl (Kleber und Offerhaus 2018, 13–14, sb3-62) zehn Werke des Verstorbenen, darunter unter anderem Kommentare zur hebräischen Bibel, sprachkundliche Studien, sowie eine Konkordanz auf. Keines der in dieser bemerkenswerten epigraphischen Bücherliste genannten Werke konnte bislang in der BHB („Bibliography of the Hebrew Book“, o. J.) nachgewiesen werden. Die BHB, eine buchkundliche Datenbank, die von der National Library of Israel gepflegt wird, verzeichnet jüdische Literatur, die in hebräischen Lettern gedruckt wurde. Jeder Titel ist mit einer eigenen Identifikationsnummer sowie ausführlichen bibliographischen Angaben versehen. Bisher gelang es 35 der in den Tabellen 3.1 und 3.2 aufgeführten Titel einen BHB-Eintrag zuzuordnen.

Die raum-zeitliche Visualisierung (3.3, Abbildung 2) im DARIAH-DE Geo-Browser (Kollatz und Schmunk 2015) zeigt, dass die frühesten Buchtitel sich gut hundert Jahre nach Einführung des Buchdruckes auf dem Remuh Friedhof im polnischen Kraków finden. Ob diese Neuerungen durch polnische Gelehrte, die in westliche Gemeinden migriert sind, dort eingeführt wurde, können erst weitere Untersuchungen auf breiterer Datengrundlage ergeben. Bei weitem die meisten Vorkommen liegen im Zeitraum von Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, aber noch im 19. Jahrhundert und beginnenden 20. Jahrhundert sind Spuren dieser Praxis zu entdecken. Mit Worms, Frankfurt, Kraków und Hamburg sind die Stätten aschkenasisch-rabbinischer Gelehrsamkeit vertreten.

Mit 32 Grabmalen handelt es sich um ein marginales Phänomen sowohl innerhalb der jüdischen Epigraphik als auch der hebräischen Buchwissenschaft. Eulogien sind ein konservatives von Tradition und Konvention bestimmtes Genre. Wandel vollzieht sich langsam. Um so bemerkenswerter ist, dass Bücher überregional und über weite Zeiträume in die Eulogien gelehrter Verstorbener Eingang finden konnten. Die Strahlkraft dieser Autoren und Werke reicht so weit, dass sie auch in den Grabinschriften der Nachfahren aufgenommen werden konnten.

Bücher auf Grabsteinen können ganz im Sinne des Footprints-Projekts als konkrete Spur eines Buches in Raum, dem Friedhof, und Zeit, dem Todestag des Verfassers, verstanden werden. Perspektivisch wäre es gewiss ein lohnendes Unterfangen die Büchersuche auf weitere, vor allem auch osteuropäische jüdische Friedhöfe auszuweiten.

3 Anhang

Die beiden folgenden Tabellen fassen den aktuellen Stand der Recherche in gekürzter Form zusammen. Eine Zusammenschau bietet die Raum-Zeit Visualisierung in 3.3. Eine ausführlichere Version findet sich im Index der Bücher, die auf Grabsteinen erwähnt werden, den Epidat, die Forschungsplattform für jüdische Grabsteinepigraphik, bereitstellt. Er ist abrufbar unter der folgenden Adresse:

<http://steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?info=index&anzeige=books&release=beta>

Der Online-Index verknüpft die ermittelten Buchtitel mit weiterführenden bibliographischen Einträgen zu Titel, Druckort und Autorangaben der Bibliography of the Hebrew Book.

3.1 Autoren

Liste der Autoren, deren Werke in ihren Grabinschriften erwähnt werden.

Grabmal	Friedhof (Epidat-ID)	Bücher	Jahr
Mosche Eberles	Kraków (rmo-221)	שארית יוסף	1557
Natan Nate ben Schlomo	Kraków (rmo-379)	מגלה עמוקים	1633
Naphtali Hirsch Spitz ben Mosche	Worms (wrm-1238)	מלא רצון	1712
Menachem Manli ben Elieser Unna	Worms (wrm-735)	o.T.	1722
Jizchak Izek ben Jaakow	Worms (wrm-1181)	o.T.	1730
Elijahu ben Jehuda Berkohn	Frankfurt a. M. (ffb-74)	פירוש על תלמוד ירושלמי	1731
Jecheskel ben Awraham Katzenellenbogen	Hamburg (hha-1721)	כנסת יחזקאל לחם יחזקאל מים יחזקאל	1749
Jaakow Jehoschua Falk	Frankfurt a. M. (ffb-82)	פני יהושע	1756
Efraim ben Schmuel Sanwel Hekscher	Hamburg (hha-1674)	לוית הן אדני פז ענקים לגררת	1759
Jokew ben Ber Kleve	Hamburg (hha-3127)	שמן קיק במת יחיד	1759
Naftali Herz Wahl	Blieskastel (sb3-62)	קיצור אברבנאל על תנ"ך פירוש ע"ב בלעז הנמצאים ברש"י פירוש על קהלת פירוש על הגדה פירוש על המגילה קונקרטאנציום לשון צדיקה על תבונה קיצור על אלשוך חיבר מן כל כתבי הארי	1764
Jaakow Jehuda Löb Pfersee	Hamburg (hha-1582)	לשם זבה	1778

Grabmal	Friedhof (Epidat-ID)	Bücher	Jahr
Mordechai Gumpel ben Löb Schnaber	Hamburg (hha-809)	מאמר התורה והחמה תוכחת מגילה יסוד התורה סולת מנחה בלולה	1797
Josef ben Mosche	Kraków (rmo-206)	מעשי חושב	1800
Schneor Süsskind ben Hirsch Gundersheim	Frankfurt a. M. (ffb-1571)	מקור חיים ועטרת	1802
Refael Hakohen	Hamburg (hha-1250)	מרפא לשון תורת יקותיאל ושב הכהן דעת קדושהים	1803
Zwi Hirsch aus Samotsch	Hamburg (hha-760)	o.T.	1807
Josef ben Wolf Heilbut	Hamburg (hha-5136)	ביתא יוסף	1808
Simcha Kahana Raperport	Bonn (bns-4057)	פרפרת רשב"ץ	1816
Zwi Hirsch ben Pinchas Halevi Horowitz	Frankfurt a. M. (ffb-78)	מחנה לוי לחמי תורה	1817
Löb Dürrmaul (?)	Drmoul (c03-18)	לוח עולמית	1822
Eliezer ben Josef	Kraków (rmo-67)	אבני שודש	1847
Jaakow Jokew ben Aharon Ettlinger	Hamburg (hha-4210)	בכורי יעקב ערוך לנר עטור בקורים בנין ציון	1871
Elasar ben Arie Löb Münz	Ansbach (ans-96)	תורת נשים גט מסודר	1921
Anonymes Fragment	Hamburg (hha-9286)	o. T.	o. J.

3.2 Nachfahren von Autoren

Diese Tabelle mit acht Einträgen führt Nachkommen auf, in deren Grabinschriften auf Werke eines Vorfahren Bezug genommen wird.

Nachkomme	Friedhof (Epidat-ID)	Bücher	Jahr
Petachja ben R. David Lida	Frankfurt a. M. (ffb-76)	יד כל בו	1750
Dov Beer Horowitz ben Jehuda Halevi	Worms (wrm-1199)	אספקלריא המאירה	1755
Seew Wolf Mosche ben Awraham Halevi Horwitz	Hamburg (hha-129)	שני לוחות הברית	1777
Ester bat R. Elieser Lipman Berlin	Frankfurt a. M. (ffb-1409)	נחלת בנימן	1783
Zadok ben Jehuda Löb Pfersee	Hamburg (hht-190)	לשם זבח	1819
Issachar Dow Hakohen (Ber Jolles)	Dresden (dr2-22405)	פני יהושע	1874

Nachkomme	Friedhof (Epidat-ID)	Bücher	Jahr
Elasar ben Arie Löb Münz	Ansbach (ans-96)	שמן רקוק	1921
Ite bat Salman Schaul Paperno	Chemnitz (che-769)	מפרשי ים	1932

3.3 Visualisierung

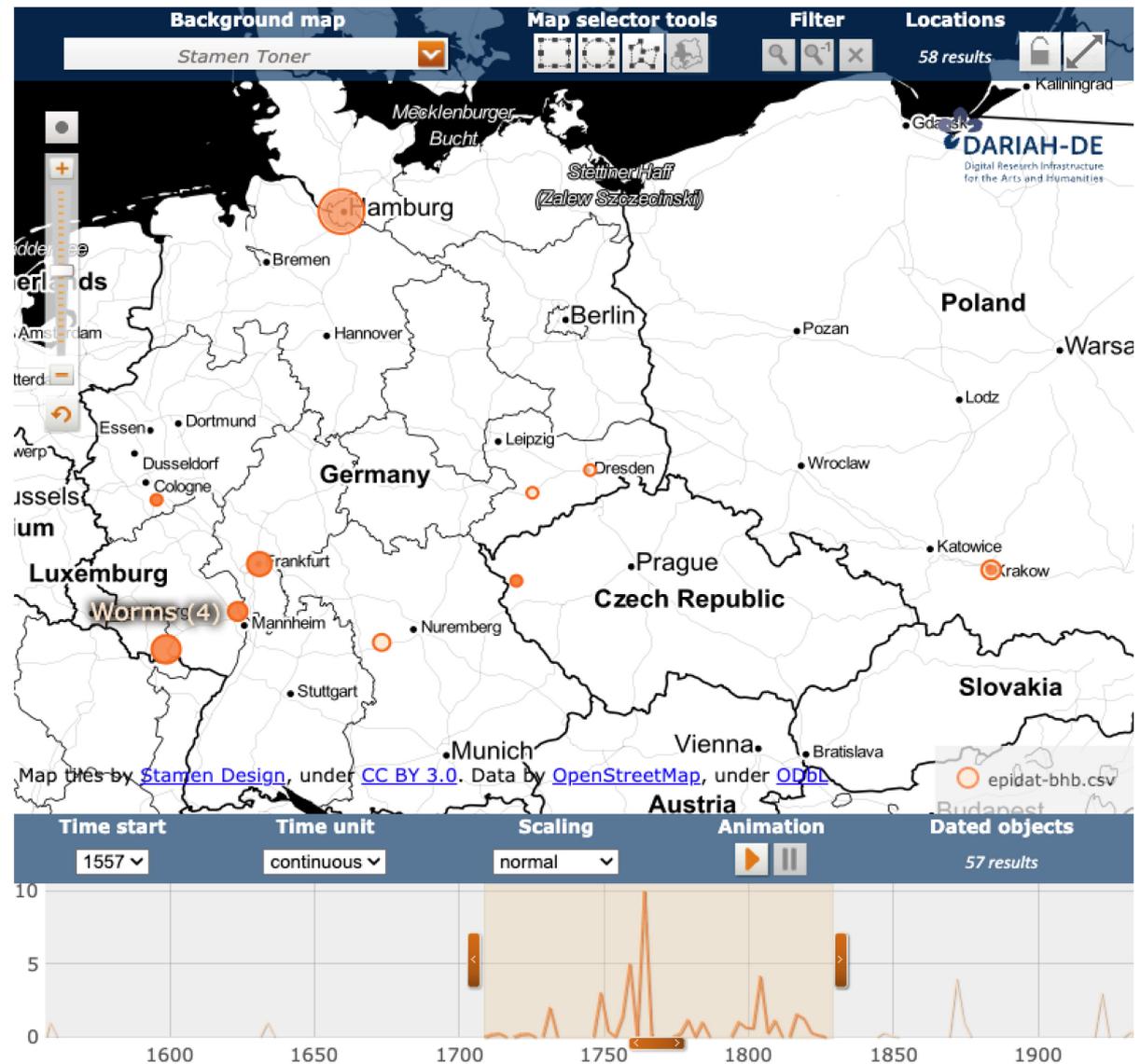


Abbildung 2: Raum-Zeit-Visualisierung der Fundorte im DARIAH-DE Geo-Browser

Referenzen

„Bibliography of the Hebrew Book“. o. J. The National Library of Israel.

<https://www.nli.org.il/en/research-and-teach/catalogs#hebrew>.

Duckesz, Eduard. 1903. Iwoh Lemoschaw enthaltend Biographien und Grabstein-Inschriften der Rabbiner der drei Gemeinden Altona, Hamburg, Wandsbeck, mit 24 Abbildungen. Krakau.

„Epidat: Forschungsplattform jüdische Grabsteinepigraphik“. 2023. <http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?release=beta>.

- Jansen, Katrin Nele, und Michael Brocke, Hrsg. 2009. *Biographisches Handbuch der Rabbiner Die Rabbiner im Deutschen Reich 1871–1945 : mit Nachträgen zu Teil 1 / bearb. von Katrin Nele Jansen ...* Biographisches Handbuch der Rabbiner. München: Saur.
- Kleber, Peter, und Ulrich Offerhaus. 2018. *Herz Wahl (ca. 1699–1764) aus Dessau – vom Talmudschüler zum Alchemisten und Hofjuden : seine Vor- und Nachfahren sowie deren Wirken in Mannheim, Darmstadt, Zweibrücken, Pirmasens, St. Goar, Koblenz, Kassel und Wuppertal.* Koblenz.
https://stadtarchivkoblenz.files.wordpress.com/2018/11/wahl_herz.pdf.
- Kollatz, Thomas. 2018. „EPIDAT. Research Platform for Jewish Epigraphy“. In *Crossing Experiences in Digital Epigraphy. From Practice to Discipline. Digital Epigraphy*, 231–39. Warsaw, Poland: De Gruyter open. <https://doi.org/10.1515/9783110607208>.
- Kollatz, Thomas, und Schmunk. 2015. „Datenvisualisierung: Geo-Browser und DigiVoy“. In *TextGrid: Von der Community für die Community – Eine Virtuelle Forschungsumgebung für die Geisteswissenschaften*, 165–80.
http://www.univerlag.uni-goettingen.de/handle/3/Neuroth_TextGrid.
- Margolis, Michelle, Marjorie Lehman, Adam Shear, und Joshua Teplitsky. 2023. „Footprints: A Digital Approach to (Jewish) Book History“. *European Journal of Jewish Studies* 17 (2): 297–326. <https://doi.org/10.1163/1872471x-bja10061>.
- Wilke, Carsten, und Michael Brocke, Hrsg. 2004. *Biographisches Handbuch der Rabbiner Die Rabbiner der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und großpolnischen Ländern 1781–1871, bearb. von Carsten Wilke.* Biographisches Handbuch der Rabbiner. München: Saur.
- Wilke, Carsten L. 2009. „Die Zeder im Zelt: Rabbinische Gelehrsamkeit und Gerichtsbarkeit im Spiegel der Grabinschriften“. In *Verborgene Pracht: Der jüdische Friedhof Hamburg-Altona – Aschkenasische Grabmale*, 252–64. Dresden.